

50 IN.KU

Juli 2007

Jubiläumsausgabe – 50 Industriekultur-Bulletins

30 Jahre Technikverständnis-Förderung

20 Jahre Industriekulturgüter-Erhaltung

10 Jahre im Internet präsent



1977 – 1989

Gründungs-Initiative aus der ETH Zürich

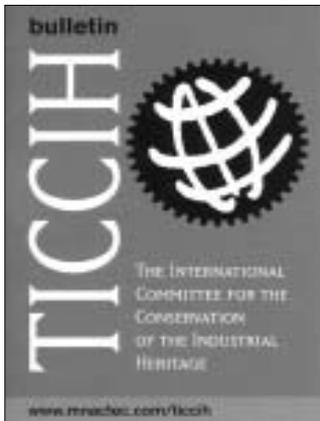
1977 gründeten Professoren und Assistenten um Heinz Ronner und Dr. Hans-Peter Bärtschi die Arbeitsgemeinschaft Technikgeschichte. 1983 entstand daraus die Schweizerische Vereinigung für Technikgeschichte. Oskar Baldingers «Industriearchäologie» war bis 1987 die erste Vereinszeitschrift.



Als langjähriger Sekretär gründete Niklaus Schnitter an der ETH den «Schnitter-Fonds», dessen Zweckbestimmung nach seinem Rücktritt 1994 die Führung einer Geschäftsstelle der SGTI umfasst.

Internationales Netzwerk

Seit 1981 vertritt Dr. H.-P. Bärtschi die Schweiz an den Konferenzen der weltweiten Organisation «The International Committee for the Conservation of the Industrial Heritage TICCIH» mit National Reports, unterstützt von der SGTI. TICCIH vertritt die Industriedenkmalpflege bei ICOMOS.



TICCIH führt Fachkongresse durch, an denen H.-P. Bärtschi teilnimmt. 2006 fand der 13. Kongress in Terni und Rom statt.

Gescheiterter Aufbau eines nationalen Technikmuseums

1983 – 1996 engagierten sich die Vorläuferorganisationen der SGTI im Technorama Winterthur für den Aufbau eines Schweizer Technikmuseums. Ihre Vertreter schrieben als Mitglieder der Redaktion «Pro Technorama» Artikel für 52 Hefte, die an die Vereinsmitglieder des Technoramas gingen.



1996 beschloss die Technorama-Leitung ein neues Museumskonzept «ohne Schrott» und entsorgte gegen den Protest der SGTI einzigartige technikgeschichtliche Sammlungsgüter: Leitartikel «Der Landbote» 9. 2. 1996



Streit um Technorama-Sammlung

Das bestbesuchte Museum Winterthurs ist das Technorama. Es ging mit seiner Sammlung wertvoller Maschinen auf die Gründung des «Vereins für ein technisches Museum» im Jahre 1947 zurück und wurde 1982 eröffnet.



Erfolgreiche Verhinderung von Totalabbrüchen

1989 plante der Sulzer-Konzern den Totalabbruch des seit 1834 entstandenen Fabrikareals Winterthur-Stadt. Das war Anlass für die Gründung der Gesellschaft für Industriekultur. Gleichzeitig fand im Sulzer-Escher Wyss-Areal Zürich die Ausstellung «Industrie im Umbruch» statt, welche über 10'000 Besucher hatte.



Beharrliche Medienarbeit und behördliches Engagement führten zu einer sorgfältigeren Behandlung der gewachsenen Arealstrukturen in Winterthur und Zürich-West. Die erste grosse Umnutzung realisierte die ZHW in der Kesselschmiede Winterthur 1992: IN-KU-Bulletin 3.

1990 – 1992



Veranstaltungen zu Gunsten von Umnutzungen

In sechs Veranstaltungen diskutierten 1990 jeweils 300 Leute den Umgang mit Industriearealen. Im Veranstaltungslokal in der ehemaligen Elastik-Fabrik und «Kultursagi» befindet sich heute das Fotomuseum Winterthur. Das erste IN-KU-Bulletin war geboren.



Zum Fotomuseum Winterthur (links) gesellte sich in der ehemaligen Textilfärberei (rechts) die Fotostiftung Schweiz mit Ausstellungen, Sammlung und Bistro.
www.fotomuseum.ch

Eine gelungene, bereits 1986 erfolgte Umnutzung ist auch die «Mühle Tiefenbrunnen» in Zürich, wo die SGTI gern gesehener Gast ist.
www.muehle-tiefenbrunnen.ch
www.muehlerama.ch



Unterstützung für Privat- und Behördeninitiativen

Die Gesellschaft für Industriekultur unterstützte den Unternehmer Hans Jossi und den Thurgauer Denkmalfleger Jürg Ganz bei der Erhaltung der ins Jahr 1777 zurückgehenden Manufaktur «Greuterhof Islikon».

Die Wanderausstellung «Urbane Brachen – neue Nutzungen» zog Tausende von Besuchern an.



Auf Privatinitiative wurde der Greuterhof erstmals 1979 und ab 1981 mit der Stiftung Bernhard Greuter nach und nach saniert.
www.greuterhof.ch

Ein Hilferuf aus Basel

Rettet die in der Schweiz einzigartig moderne Architektur der Citroen-Garage Schlotterbeck! Der Winterthurer Alt-Stadtpräsident Urs Widmer engagierte sich persönlich gegen den Abbruch des Betonskelettbaus von 1928, aber ohne Erfolg.



1994 ersetzte ein Bankneubau das Denkmal. Auch der Erschliessungsturm mit gegenläufigen Autorampen wurde abgebrochen.

Nach der Wende das Ende der Industriekultur?

Unmittelbar nach dem Zusammenbruch der alten Herrschaftsverhältnisse in den Ostländern verschwand ein Grossteil der Industriearbeitsplätze. Viele technische Denkmäler waren bedroht. Die Gesellschaft für Industriekultur führte 1992 Spezialreisen nach Ostdeutschland und 1993 nach Schlesien durch.



2006 organisierte H.-P. Bärtschi für die SGTI wieder eine Reise. Obwohl die industrielle Demontage im Osten Deutschlands weitgehend beendet ist, musste die Reisegruppe weitere Abbrüche bedeutender Zeugen der Technikgeschichte feststellen.

1993



Bundesunterstützung für die Kulturstätte Eisenwerk

Eine sanfte Umnutzung gelang der Genossenschaft Eisenwerk in der ehemaligen Schraubenfabrik Frauenfeld. Hier entstanden 13 Wohnungen und 56 neue Arbeitsplätze. Die Gesellschaft für Industriekultur unterstützte das Projekt mit Anlässen, Ausstellungen und einem Gesuch für einen Millionenbeitrag beim Bund.



Dank sorgfältiger Planung und Subventionen konnten eingeschossige Metallindustriehallen ohne Einbauten erhalten werden.

www.eisenwerk.ch



Rettung eines 223-Tonnen-Kolosses

1989 entdeckte H.-P. Bärtschi, dass in der Papierfabrik Bischofszell eine Dampfmaschine mit Kessel, ein Dieselmotor mit Generator, 4 Turbinen und die Papiermaschine von 1928 erhalten waren. Als diese 1991 bedroht waren, erstellte er mit Toni Kälin für die Thurgauer Denkmalpflege ein Gutachten.



Ein Verein musste gegründet und Geld gesammelt werden. Bis 1998 war die Fabrikhalle mitsamt der 37 Meter langen Maschine dank viel ehrenamtlichem Engagement saniert.
www.pm1.org



Eine einzigartige Maschinengruppe in Betrieb halten!

Eine weitere Entdeckung sollte zu einem 38 Jahre währenden Engagement führen: In der Schweizerischen Nagelfabrik Winterthur ist eine Maschinengruppe aus dem Jahre 1895 mit Transmission betriebsfähig erhalten, 111 Jahre später konnte der historische Fabrikbereich langfristig gesichert werden.



H.-P. Bärtschi führt den Maschinenbetrieb mit seiner Industrie- und Bahnkultur-Ausflüge GmbH bis mindestens 2010, die SGTI kann ihre Archivalien bis 2030 in der «Nagli» lagern.
www.nagli.ch



Genietete Stahlbrücken können saniert werden

Die Eisenbahnbrücke über die Thur in Ossingen gehört zu den ältesten dem Bahnverkehr dienenden Brücken in der Schweiz. Sie wurde 1875 aus Guss- und Schmiedeeisenteilen zusammen-genietet und bis 1906 weiter verstärkt. Um 1990 war ihr Fortbestand gefährdet, dient aber heute noch täglich dem Fahrplanbetrieb.



Bei sorgfältigem Unterhalt sind Eisenbrücken langfristig erhaltensfähig.

1994



Zusammenarbeit mit Industrielandschafts-Vereinen

1993 schloss sich eine Gruppe von Aargauer Historikern und Ingenieuren zum Verein «Industriekulturpfad Limmat-Wasserschloss» zusammen. Über 50 Objekte an Aare, Reuss und Limmat wurden seither touristisch erschlossen.



Trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit ist es in manchen Fällen nicht gelungen, wichtigste Denkmäler zu erhalten. Die Grossmontagehalle des Elektromaschinenkonzern ABB in Baden wurde abgebrochen.

www.industriekultur.ch



Lehrlingsausbildung – den Techniker-Nachwuchs sichern

1994 warnte die SGTI im IN.KU-Bulletin 11: «Auf Lehrstellenmangel... folgt Lehrlingsmangel». Eine Diplomarbeit an der späteren Zürcher Hochschule Winterthur machte die Tradition der Lehrlingsausbildung zum Thema. Angesichts der Desindustrialisierung wurde auf Schwächen dieses Systems aufmerksam gemacht.



2006 und 2007 erhält die SGTI für ihre Förderung des Technikverständnisses Beiträge der Schweizerischen Akademie für Technische Wissenschaften, denn es herrscht akuter Mangel an technischem Nachwuchs.



Ensemble-Erhaltung dank Zonenplan-Änderung

1802 war die erste mechanisierte Fabrikanlage der Schweiz vollendet – in der Hard bei Winterthur, ein Ensemble mit Villa, Fabrik, Arbeiterhäusern, Kanal, Park und Bauernhof. 1985 verschwanden dort die letzten Produktionsstätten. Die Gemeinschaft Hard übernahm die Liegenschaft zwecks Umnutzung.



Der Bauernhof (oben Mitte hinter den Bäumen) hätte einem Neubau weichen sollen. Durch H.-P. Bärtschis Verhandlungen mit der Stadt und dem Kanton wurde die Bauzone für den Neubau (links oben) erweitert, was die mächtige Scheune rettete.
www.geha-ag.ch



Eine Dampfmaschine in Schwung halten

Die attraktivsten Objekte am 1979 gegründeten Industrielehrpfad Zürcher Oberland sind das Dampfschiff Greif, die Dampfbahn mit der Lokremise Uster, die Museums-spinnerei Neuthal und die Brauereidampfmaschine Uster.



1994 erarbeitete H.-P. Bärtschi das Projekt für die Wiederinbetriebnahme der Dampfmaschine und die SGTI gab dazu das IN.KU-Bulletin 13 heraus.
www.industriepfad-zo.ch

IN.KU

1995 – 1996



12 Jahre Erhaltungskampf für eine Riesenhalle

1994 schloss die Architektin Viola Müller an der ETH ihr Studium mit einer Facharbeit über Umnutzungsmöglichkeiten für die Stahlgieserei GF in Schaffhausen ab. Der 272 Meter lange Komplex war bis 2006 vom Abbruch gefährdet.



2006 kaufte ein Bauunternehmer die Halle zwecks schrittweisem Um- und Neubau. 2007 wurde hier das Musical «Die schwarzen Brüder» mit den besonderen Effekten einer ungewöhnlich tiefen Bühne aufgeführt.



Foto: Harald Hahn

Das Netzwerk für Industriekultur vertiefen

1995 wurde die von Prof. Daniel Vischer präsierte SVTG (siehe Gründung 1977) mit der von Prof. Hans Peter Haerberli geleiteten Gesellschaft für Industriekultur fusioniert. Die neue Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte SGTI und Industriekultur richtete sich stärker auf die Erhaltung von Industriekulturgütern aus.



Die Generalversammlung in Glarus und Ennenda hiess die Fusion auf den 1. 1. 1996 gut. Zur Vernetzung verwandter Aktivitäten wurde 1996 eine Schweizerreise durchgeführt.



Bedrohte Industriearchiv-Bestände retten

Stilllegungen und Fusionen führen oft zur Verzettelung grosser Bestände von Schriften, Plänen und Fotos. H.-P. Bärtschi engagierte sich 1994 für die Ausstellung und den Katalog «Das Industriebild» des Fotomuseums, und Sylvia Bärtschi erarbeitete u.a. aus Firmenbeständen das Buch «Chronisten des Aufbruchs».



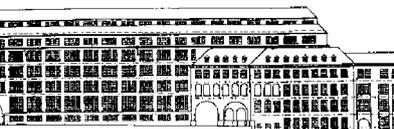
Die SGTI widmete sich auch dem Thema Industriefotografie. Es gelang jedoch seither nur punktuell, wertvolle Nachlässe von Firmen zu erhalten – noch 2004 entsorgte die SIG ihre 150 Jahre alten Fotoglasplatten.

Hochwasserschutz und Denkmalpflege

Widersprüche zwischen Bevölkerungsschutz und Denkmalpflege sind ein heikles Thema. Luzern besitzt achthundert Jahre alte Reste von Mühlenkanälen und das letzte Nadelwehr der Schweiz. Gutachten von H.-P. Bärtschi und die Öffentlichkeitsarbeit der SGTI halfen mit beim Aushandeln von Erhaltungskompromissen.



Das Nadelwehr muss bei Hochwasser mit Muskelkraft «Zäppi für Zäppi» geöffnet werden – eine gefährliche Arbeit.



IN.KU

1997 – 1998



Standort Genf – 65'000 Gäste an der Wanderausstellung

1992 wurde das einst grösste Kraftwerk der Schweiz stillgelegt. Es kam 1886 als Pumpwerk für Trink- und Motorenwasser in Betrieb. Der berühmte Jet d'eau von Genf diente vorerst der Reduktion von Überdruck. Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude wurde zum Theater umgebaut. Drei Turbinen bleiben erhalten.



1998 zeigte die SGTI die Wanderausstellung «150 Jahre Bundesstaat – 150 Jahre Industriekultur» in der Pumpwerkhalle. René Sauvin, seit 1979 aktiv, schrieb und übersetzte die beiden Bulletins deutsch/französisch.

1998: Industriekultur-Investitionen für 4 Millionen Franken ausgelöst

Für die Wanderausstellung «150 Jahre Industriekultur» von H.-P. Bärtschi übernahm die SGTI das Patronat. Das gab Ansporn zur Vollendung mehrerer Projekte in der ganzen Schweiz. An den 16 Ausstellungsorten fanden 150 Veranstaltungen statt.



Der Verein Industriepfad Lorze erweiterte 1998 seinen Industrielandschaftsweg auf 61 Standorte.
www.industriepfad-lorze.ch

Langer Atem und viel ehrenamtliche Arbeit

Ein Standort der Aktivitäten «150 Jahre Industriekultur» waren die unterirdischen Mühlen von Col-des-Roches. Ab 1653 in den Jura-karsthöhlen an der Schweizergrenze erbaut, diente die Anlage nach der Stilllegung bis in die 1970er Jahre als Deponie.



Die «Confrères des meuniers du Col-des-Roches» holten 1900m³ Abfall aus den Kavernen, bauten die Wasserräder wieder ein und erweiterten 1998 das Museum.
www.lesmoulins.ch

Initiativen aus dem Tessin

An den Aktivitäten «150 Jahre Industriekultur» beteiligte sich das «Ente Turistico del Malcantone» mit dem Industriepfad «Sentiero delle Meraviglie» bei Curio sehr aktiv. Und im Bleniotal warb der Eigentümer der ehemaligen Schokoladenfabrik Cima Norma in Dangio-Torre für sein Umnutzungsprojekt.



Cima Norma war mit 340 Beschäftigten die grösste Fabrik des Bleniotals. 1968 schloss die Fabrik ihre Tore und 1973 stellte auch die Bahn ihren Betrieb ein. Carlo Antonioni versucht seither, neues Leben in die verlassene Gegen zu bringen.

1999



Letzter Besuch beim Radiosender Schwarzenburg

Die Umwälzungen im Kommunikationswesen führen zur Stilllegung der legendären Sender, die während der Nazizeit zur Unabhängigkeit der Schweiz beitrugen. Die 1939 erbaute Kurzwellenstation Schwarzenburg wurde 1998 stillgelegt. Der noch berühmtere Sender Beromünster mit seinem 1939 erstellten, höchsten Turm der Schweiz wird demnächst eingestellt.



Während die Anlage in Schwarzenburg inzwischen vollständig abgetragen ist, bemühen sich verschiedene Kreise zur Zeit für die Erhaltung der wesentlichen Bestandteile des Senders Beromünster.



Unterstützung für die Erhaltung des Bernoulli-Silos

Im 20. Jahrhundert wurden die Basler Rheinhäfen die wichtigsten Güterumschlagsplätze der Schweiz. Neue Transportarten und City-Planungen führen nun zur Verlagerung von Hafenaktivitäten. Zur Unterstützung der Bemühungen für die Erhaltung der Aussichtsterrasse auf dem Bernoulli-Silo schrieb Mathias Frey dieses IN.KU-Bulletin.

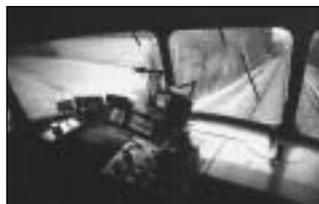


Das Silogebäude mit der Aussichtsterrasse wurde 1926 vom bekannten Architekten Hans Bernoulli zusammen mit der Hafenerweiterung vollendet.



Letzte Werbefahrt mit der «Grauen Maus»

1999 nahmen die Schweizerischen Bundesbahnen ihre legendären, 1961 konstruierten Vierstrom-Triebzüge aus dem fahrplanmässigen Betrieb. Mit Partnern und der SGTI organisierte H.-P. Bärtschi auf bedeutendes eigenes Risiko die Abschiedsfahrt «Tour de Suisse mit dem Trans-Europ-Express».

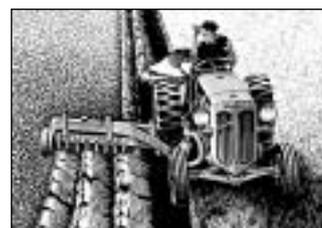


Von den 5 elektrischen TEE-Zügen, die ab den 1960er Jahren zusammen mit luxuriösen Dieselszügen anderer Staatsbahnen 80 europäische Städte verbanden, ist einer bei SBB-Historic erhalten.



Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen erhalten

Der Landwirtschaft und ihrer Mechanisierung sind in der Schweiz etliche Museen gewidmet. Eines der ganz besonderen Art befindet sich bei Täniken in der Forschungsanstalt für Agrarwissenschaft und Landtechnik.



Der pensionierte Sammlungsleiter Ruedi Studer führte im Jahre 2000 eine SGTI-Gruppe durch das Agrotechnorama und schrieb das IN.KU-Bulletin 31.

2000 – 2002



**Restaurieren:
so wenig wie möglich,
so viel wie nötig**

Renovationen oder Wiederinbetriebnahmen zerstören oft originale Substanz eines Objektes. Aktuelle Sicherheitsvorschriften und neue Materialien fördern solche Beeinträchtigungen. Ein sorgfältiger Ersatz und ein beiseite stellen der originalen Teile bildet Bestandteil einer professionellen Konservierung.



In seiner Funktion als Konservator der Abteilung Schienenverkehr des Verkehrshauses der Schweiz in Luzern leitete Kilian Elsasser die sorgfältige Restaurierung der 1871 erbauten Zahnradampflokomotive «Gnom».



**Die besten Fabriken sind
die industriell aktiven**

Seit 1970 hat sich der Anteil der Industrie an der Gesamtwirtschaft halbiert. Weltberühmte Firmennamen sind verschwunden. Die SGTI unterstützt die Förderung des Werkplatzes Schweiz und organisiert Besichtigungen in aktiven Industriebetrieben.



2001 besuchten SGTI-Mitglieder die Erdölraffinerie Cressier, 2003 die Swiss-Steel-Werke Emmen und bis 2006 neben vielen KMU-Betrieben auch die Zuckerraffinerie Frauenfeld.



**Familiengeschichte
mit internationalen
und regionalen Zeugen**

Angehörige der Familie Borel waren unternehmerisch am Neuenburgersee und in den USA tätig, u.a. für die Kabelfabrik Cortailod und das Kabeltram San Francisco. Sie brachten Know How in die Schweiz zurück. Bauzeugen dieser Geschichte am Littoral Neuchâtelois waren Mühlen, Villen und ein muster-gültiger Bauernbetrieb.



Antoine Wasserfallen organisierte 2001 eine Besichtigung der Borel-Bauten, von welchen der eindrucksvolle, 44 Meter lange Bauernhof im folgenden Jahr leider abbrannte.



**Für eine Zukunft
der Verkehrswege
über den Gotthard**

Nach einem Vierteljahrhundert Planungs- und Bauzeit soll der längste Tunnel der Welt in den Jahren nach 2012 unter dem Gotthard hindurch vollendet sein. Ob und wie die Bergstrecke danach noch betrieben werden kann, ist offen. Uri und die Leventina setzen sich für ihre historischen Verkehrswege ein.



Nach der Basistunnel-Vollendung sollen die Lastwagen per Bahn den Gotthard queren. Die Piottino-Strasse von 1830 ist als Wanderweg restauriert.



IN.KU

2002 – 2004



Vorbildliche Museumsdidaktik für die Pflege von Industriekulturgütern

Die SGTI-Reise in die Pyrenäen bot bewundernswertes Anschauungsmaterial, wie Produktion und Transport Jugendlichen nähergebracht werden kann. Zentrum der Aktivitäten ist das Museum für Wissenschaft und Technik in Terrassa bei Barcelona. Jedes Industriemuseum der Region hat einen thematischen Schwerpunkt.



In Katalonien bestehen Programme und Lehrmittel für Schulen und Touristen. Dazu gehören anschauliche technische Zeichnungen.



Globalisierung und endlicher Fortschritt

Das Jahr 2002 stand im Zeichen des Jubiläums «Winterthur feiert 200 Jahre Industrialisierung der Schweiz.» 24'000 Personen besuchten die Veranstaltungen. Die Zürcher Hochschule Winterthur organisierte mit der SGTI das Symposium «Industrie – wohin? Industrie – Kultur?»



Verlagert sich unsere Industrie in den Osten? H.-P. Bärtschis Buch «Der endliche Fortschritt – unterwegs zur Zerstörung der Industriekultur» verneint diese These: die Industrie im Osten ist oft armselig und manufakturmässig. Ihr fehlt die erkämpfte Kultur der sozialen Infrastruktur.

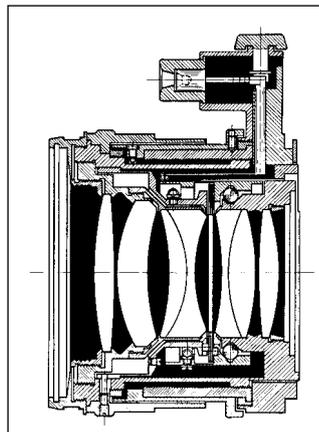


Arbeitsmaschinen und Werkzeuge sammeln und zeigen

Attraktive historische Verkehrsmittel, Hoch- und Tiefbauten lassen oft vergessen, dass der Kern der industriellen Welt in den produzierenden Arbeitsmitteln liegt. Mit Exkursionen und dazu passenden IN.KU-Bulletins widmeten sich Roger Hayoz und Heinz Aeschlimann der Erhaltung von Werkzeugmaschinen und Instrumenten.



Das gefährdete ehemalige Werkmuseum Tornos in Moutier zeigt exemplarisch die Geschichte der Drehautomaten «Swiss Type», die Kern-Sammlung im Stadtmuseum Aarau die Liebe zu Instrumenten der Feinmechanik und Optik.



Originale Teile der Hauptwerkstatt von Niklaus Riggenbach erhalten

Im Zuge der Umstrukturierung der Schweizerischen Bundesbahnen wurden die alten Hauptwerkstätten in Olten geräumt. Das IN.KU-Bulletin 40 und eine Exkursion unter der Leitung des pensionierten Direktors Danuser wiesen auf die historische Bedeutung der 1856 von Riggenbach gegründeten Centralbahn-Werkstatt hin.



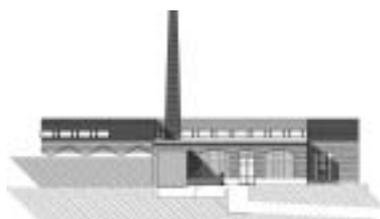
Die Werkstatthallen von 1853 sind stillgelegt, ihre Zukunft ist ungewiss.

2004 – 2007



Museumskraftwerk neben neuem Ökokraftwerk

Subventionen für ökologische Stromerzeugung ermöglichen die Erhaltung von etlichen historischen Kleinkraftwerken. Im Falle der Kraftzentrale Schönenberg an der Thur jedoch war die einzigartige Maschinerie durch einen neuen Kraftwerkstandort bedroht.



2004 konnte an der Generalversammlung der SGTI die Vollendung des Erhaltungsprojektes Kraftzentrale Schönenberg zusammen mit dem Jubiläum 25 Jahre Arias-Industriekultur gefeiert werden.



Arbeiterpark, Wohlfahrtshaus und Sammelgüter erhalten

Die Familiendynastie Bally prägte während fast 200 Jahren mit ihren Textil- und Schuhfabriken, Villen und sozialen Einrichtungen die Gegend des solothurnischen Niederamtes. Mehrere spekulative Firmenübernahmen führten zur Einstellung der Schuhfabrikation im Jahre 2000. Das industriekulturelle Erbe war bedroht.



Der Bally-Nachfahre Philipp Abegg kümmert sich heute mit der Bally-Stiftung für die integrale Erhaltung der einzigartigen Sammlung.



Eine geschichtsträchtige Lokomotive renovieren

Not macht erfinderisch! Oder machte. Während der schlimmsten Krise des 20. Jahrhunderts, 1935, baute die Schweizerische Lokomotivfabrik Winterthur zur Sicherung von Arbeitsplätzen 6 Schnellzugsdampflokos für Bulgarien, gedeckt durch die Exportrisikogarantie. Der vereinbarte Tausch gegen Tabak fand aber nie statt.



Eine Gruppe von Eisenbahnfreunden kaufte 2004 in Bulgarien eine der so genannten Tabakloks, die in der Schweiz betriebsfähig gemacht werden soll. Die SGTI unterstützte das Projekt mit dem IN.KU-Bulletin 48.



GV im Zeichen gelungener Umnutzungen

Das SGTI-Vorstandsmitglied Martina Jenzer Bieri arbeitet an einer Dissertation über Umnutzungen. In diesem Zusammenhang untersuchte sie Geschichte und Projektvarianten des Areals Brauerei Warteck in Basel und publizierte als Kurzfassung das Bulletin.



Umnutzungen mit sorgfältiger Erhaltung von Substanz und Arealstrukturen sind gar nicht so häufig. Die Areale Brauerei Warteck und das ehemalige Burckhardt Areal (heute Gundeldinger Feld und wird von der Kantensprung AG verwaltet) sind zwei sehenswerte Vorzeigebispiele.

SGTI

«Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur»

Postfach 2408, 8401 Winterthur

PC-Konto: 80-33931-4

Präsident: Dr. Markus Meier, Aarau
Geschäftsstelle: Dr. Hans-Peter Bärtschi, Arias-Industriekultur, Lokomotivdepot, Lindstrasse 35, 8400 Winterthur

Die SGTI bietet zum jährlichen Mitgliederbeitrag von Fr. 60.–

- Vorträge, Exkursionen, Reisen, Tagungen, Ausstellungen
- jährlich 4 Zeitschriften «industrie-kultur», 2 – 3 IN.KU-Bulletins und weitere industriekulturelle Publikationen.
- Internet-Plattform ISIS für Industriekulturgüter

Weitere Unterlagen über unsere Aktivitäten erhalten Sie über folgende Adresse: SGTI, Postfach 2408, 8401 Winterthur

ASHT

«Association suisse d'histoire de la technique et du patrimoine industriel»

Adresse postale: ASHT
 Association suisse d'histoire de la technique et du patrimoine industriel. Case postale 2408, 8401 Winterthur

CCP: 80-33931-4

Präsident: Dr. Markus Meier, Aarau
Secrétariat: Dr. Hans-Peter Bärtschi, Arias-Industriekultur, Lokomotivdepot, Lindstrasse 35, 8401 Winterthur

- L'ASHT organise des conférences, excursions, symposiums, expositions, voyages du patrimoine industriel.
- Les membres reçoivent le In.KU et la revue «industrie-kultur» et d'autres publications.
- ISIS Plate-forme d'information pour la sauvegarde du patrimoine industriel de la Suisse

Cotisation annuelle: Fr. 60.–

Sur demande (ASHT, case postale 2408, 8401 Winterthur) nous vous envoyons très volontiers toute documentation concernant l'ASHT.

www.sgti.ch
www.asht.ch
www.industrie-kultur.ch
www.patrimoine-industriel.ch
www.industrial-heritage.ch

Mail: info@sgti.ch

50 Industriekultur-Bulletins

1990 entwickelte der Grafiker Andreas Fahrni das Konzept für ein spezielles Publikationsorgan: Jede Nummer ist einem einzigen Thema gewidmet, das akut gefährdeten Objekten oder aktuellen SGTI-Aktivitäten gewidmet ist. Seite 1 zeigt einen Überblick mit Situation, Seite 2 die Geschichte, Seite 3 Soziales, Seite 4 Gegenwart und Zukunft. Die Bulletins sind für das Sammeln in speziellen Ordnern gelocht. Verschiedene Partnerorganisationen kaufen Zusatzaufgaben, so dass jeweils 1000 bis 4000 Exemplare gedruckt werden.

Alle Bulletins können bestellt oder gratis abgerufen werden unter: www.sgti.ch

30 Jahre Technikverständnis-Förderung

Die SGTI fördert in der Öffentlichkeit das Verständnis für die Technik als unabdingbare Existenzgrundlage des Menschen. Sie macht das mit Vorträgen in Schulen, jährlich mit vier Besichtigungen von Produktions- und Transportbetrieben und sporadisch mit Wanderausstellungen, die bisher über 100'000 Besucher anzogen.

20 Jahre Industriekulturgüter-Erhaltung

Gemeinsam mit Partnerorganisationen hat sich die SGTI mit grossem Erfolg für die Erhaltung von Industriebauten und historischen Maschinen eingesetzt. Viele Projekte wurden in Zusammenarbeit mit Arias-Industriekultur umgesetzt. Das Engagement für die Erhaltung von Archivalien und Sammelgütern war weniger erfolgreich, eine schweizerische Anlaufstelle fehlt nach wie vor. Grosse

Medienkampagnen haben hunderte von Zeitungsartikeln, dutzende von Radio- und Fernsehsendungen bewirken können.

10 Jahre www.industrie-kultur.ch

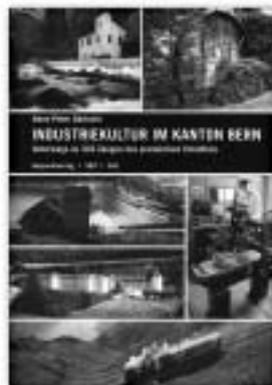


Informationszentrum für Betriebsinstandhaltung der Schweiz

Seit dem Jahre 2000 ist ISIS, die Informationsplattform für schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz, das zentrale Projekt der SGTI. Es wird fremd-finanziert und auf Risiko der Einzel-firma ARIAS von H.-P. Bärtschi realisiert. Die IN.KU-Bulletins 29, 35 deutsch/französisch und 47 informieren über den Internetauftritt, die IN.KU-Bulletins 30 (Biel) und 45 (Jungfraubahnen) sind Themen des ISIS-Kanton Bern gewidmet.



Der 1. Band «Industriekultur in... unterwegs zu 333 Zeugen des produktiven Schaffens» ist seit 2006 für den Kanton Bern auf dem Markt, 2009 soll der Kanton Zürich folgen, dann der Aargau und die Ostschweizer Kantone.



«industrie-kultur», die quartalsweise erscheinende internationale Zeitschrift für Denkmalpflege, Landschaft, Sozial- und Technikgeschichte, ist seit 2005 die zweite Vereinszeitschrift der SGTI. Die Nummer 2/2007 ist auf 27 Seiten mit 57 Abbildungen dem Länder-schwerpunkt Schweiz gewidmet.

Impressum

Text Dr. Hans-Peter Bärtschi
 Bilder aus IN.KU 1 – 49 und der www.stiftung-industriekultur.ch
Gestaltet von Andreas Fahrni, KONTAKT, Schaffhausen
Gedruckt bei Peter Gehring AG, Winterthur